

Die Alpfahrt einer Radfahrerpatrouille über zwei Pässe

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Alpfahrt einer Radfahrerpatrouille

über zwei Pässe

Eine schweizerische Radfahrerpatrouille hatte eine prächtige Leistung vollbracht: In 36stündiger Fahrt bewältigte sie die bisher noch nie mit dem Rad überquerte Gemmi- und anschliessend den Grimseppass. Die durch-fahrene Strecke misst 320 km, der höchster-reichte Punkt 2329 m. Das Unternehmen er-brachte den Beweis der Passierbarkeit des Gemmipasses für eine gut trainierte Rad-fahrerpatrouille. Die militärisportliche Lei-stung ist um so beachtenswerter, als sich die- unter kein einziger Berufsfahrer befand. Sie zeigt, wie weit man es mit einer gutgeführten Truppe bringen kann. Bei der Ankunft waren die fünfzehn Mann wohlkult und sie gingen nicht zur Ruhe, ohne vorher ein Lied gean-gen zu haben.

2 Der zweite Halt zwischen Fullan und Kandersteg. Der Patrouillenführer orientiert seine Soldaten an Hand der Karte. Es wurde ein Stunden-mittel von 31,7 Kilometer gefahren.

3 Mittagsverpflegung. Zuerst werden die erhiteten Körper aufgelegt, trockene Wäsche an-gezogen und dann schmeckt es Essen doppelt so gut.

4 Die Patrouille in der letz-ten Steigung vor dem Tau-bensee. Oberhalb Kandersteg hörte die Strasse auf. Mit dem 60-Agr-Göppel-Prig es durch den Schnee aufwärts. 22 grössere und kleinere Schneefelder mus-sen bis zur Gemmipasshöhe 2029 m ü. M. passiert werden.

5 Beim Taubensee auf der Gemmi. Knie tief sanken die Soldaten in den zum Teil wieder weichen Schnee ein.

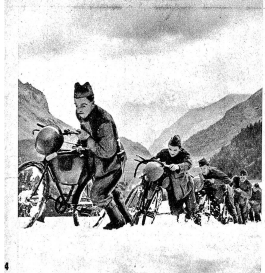
6 Der Abstieg bei der be-rühmten Gemmiwand ge-schah bei Nacht. Eine weg-haltige Sache, denn die Keh-ren des in den Fels geschla-genen Weges sind so eng, dass die Räder teilweise ge-tragen werden mussten.

7 In Leuk gab es eine heisse Suppe. Dank der Disziplin und Aufmerksamkeit der Mannschaft war beim Über-gang über die Gemmi nicht der geringste Unfall an Mann oder Rad geschehen.

8 Um zwei Uhr morgens passierte die Patrouille Brüg. Durchs Goms bis Gletsch war diese Gruppe kein einziger Mensch begegnet. Der Pa-trouillenführer notierte klo-ner Wetter und kleine Kämpfe gegen Schlafgelüste.

9 Beim Aufstieg zur Grim-seppass verschlechterte sich das Wetter von neuem zusehends. Schnee und Nebel ließen kurz vor der Grimseppass-höhe 2176 m ü. M. Die Schnee-winde beidseitig der Strasse waren zum Teil noch über vier Meter hoch. Eben hatten Dienstposten die Strasse posi-tioniert und so wurde der Pass-übergang für die Patrouille wesentlich erleichtert.

Bilderbericht von G. Tibbe, Olten
Zeitschrift-Nummern
N.F. von 1183-1211



1 Morgens um neun Uhr fuhr die aus fünfzehn Mann bestehende Patrouille in Beiweg. Das Militärrad wies samt Packung 60 Kilogramm dazu kommt der Karabine neben 48 Schuss scharfer Munition auf den Mann. — Der Aufstieg nach Kandersteg weist eine ziemliche Steigung auf. Zwecks Konservierung der Kräfte für die kommende Bergstrecke wurde dieser steigende Teil zu Fuss zurückgelegt. Im Hintergrund die Vixialücke